

**Ägyptologie** A. ENTSTEHUNG B. ERSCHLIESSUNG  
DES TEXTMATERIALS C. DOKUMENTATION DER  
DENKMÄLER IN ÄGYPTEN D. AUSGRABUNGEN  
E. MOTIVE DER BESCHÄFTIGUNG MIT DEM ALTEN  
ÄGYPTEN F. INSTITUTIONALISIERUNG

#### A. ENTSTEHUNG

Die Ä. ist die Wiss. vom pharaonischen Ägypt., also eine, wie man h. sagen müßte, Alt-Ä. Als ihr Geburtsjahr gilt das Jahr 1822, in welchem dem Franzosen Jean François Champollion (1790–1832) der Durchbruch zur → Entzifferung der Hieroglyphenschrift gelang. Die Ä. verdankt ihre Entstehung und nächste Entwicklung dem neuzeitlichen Bedürfnis, Trad. über das Alte Ägypt. einer kritisch-rationalen Erörterung zu unterziehen, mit dem Ziel, sie – je nach Standpunkt des Betrachters – zu bestätigen oder zu widerlegen. Diese Trad. sind die klass.-ant. und die biblische. Die klass.-ant. Überlieferung sieht das Alte Ägypt. als einen Quell von Weisheit und Tiefsinn oder auch als Hort wissenschaftlicher Kuriosa. Die biblische Überlieferung lenkt das Interesse auf Ägypt. v. a. als Schauplatz des heilsgeschichtlichen Geschehens, die at. Fronknechtschaft des Volkes Israel in Ägypt. und die nt. Flucht der hl. Familie nach Ägypt.

Unabhängige Zeugnisse, an denen man die Trad. überprüfen konnte, standen bis zum Ende des 18. Jh. in

ausreichendem Maße nicht zur Verfügung. Erst mit der frz. Expedition nach Ägypt. unter Bonaparte (1798–1801), die von einer hochkarätigen wiss. Kommission begleitet wurde, setzte eine systematische Erschließung von Denkmälern in Ägypt. selbst ein, und erst auf der Basis dieser Materialvermehrung gelang der Durchbruch bei der Entzifferung der Hieroglyphen, die den Zugang zur ergiebigsten Quellengruppe eröffnete, zu den Texten.

#### B. ERSCHLIESSUNG DES TEXTMATERIALS

Die bis h. nicht abgeschlossene Überlieferung des Textmaterials wurde seit der Mitte des 19. Jh. energisch in Angriff genommen; man kam nun über die Lesung kürzerer → Inschriften und Textauszüge hinaus und begann längere Texte durchgehend zu interpretieren (Emanuel de Rougé 1849). Gramm. und Wörterbuch wurden seit dem letzten Viertel des 19. Jh. auf der Basis der Originaltexte selbst und unter Beachtung methodischer Grundsätze auf eine tragfähige Basis gestellt. Es ist dies die Leistung der Berliner Schule, d. h. Adolf Ermans (1854–1937) und seiner Schüler. Herausragende Bed. hatten in der Folge namentlich der in der Berliner Trad. stehende Engländer (Sir) Alan H. Gardiner (1879–1963), dessen *Egyptian Grammar* von 1927 immer noch die beste Referenzgramm. der ägypt.-hieroglyphischen Sprache ist, und der ebenfalls durch die Berliner Schule geprägte Jerusalemer Ägyptologe Hans Jakob Polotsky (1905–1991), der seit den 40er J. der ägyptologischen Sprachforsch. neue und starke Impulse gab, die im Pro und Contra die gegenwärtige Gramm.-Diskussion wesentlich bestimmen. Was die Texte angeht, haben »Ausgrabungen« in Mus. und sonstigen Sammlungen in jüngster Zeit unerwartet einen neuen Horizont eröffnet. Unmassen von Papyrusfragmenten, die wegen des Erhaltungszustandes, aber auch wegen ihrer textlichen Schwierigkeiten weitgehend un bearbeitet liegen geblieben waren, erweisen sich als ungemein ergiebig. Unter anderem erschließen sich hier in relativ späten, aber ziemlich zuverlässigen Abschriften ältere Bibl. und damit Wissensbestände, wie sie in den Tempeln aufgezeichnet und trad. wurden.

#### C. DOKUMENTATION DER DENKMÄLER IN ÄGYPTEN

Während ältere europ. Reiseberichte nur sehr ungefähr über die Denkmäler informieren, zeitigt das antiquarische Interesse der Reisenden seit dem 18. Jh. eine zunehmende dokumentarische Genauigkeit. V. a. sind hier die Berichte des Engländers Richard Pococke (1704–65) und des Dänen Frederik Ludwig Norden (1708–42) zu nennen. Eine entscheidende Vermehrung des Materials erbrachten die Arbeiten der wiss. Kommission, die Bonaparte nach Ägypt. begleitete. Da man die Hieroglyphen damals noch nicht lesen konnte, sind die Reproduktionen allerdings immer noch recht ungenau. Schanzarbeiten im östl. von Alexandria am Mittelmeer gelegenen ar-Raschid führten zur Entdeckung des Steins von Rosette, der bei der Entzifferung der Hieroglyphen eine Rolle spielen sollte.

Nach der Entzifferung der Hieroglyphen fanden unter den Vorzeichen der neuen Wissenschafts-Disziplin wiss. Expeditionen nach Ägypt. statt. Der Entzifferer selbst, Champollion, führte gemeinsam mit dem Italiener Ippolito Rosellini (1800–43) 1828–29 auf einer frz.-toskanischen Expedition einen ersten systematischen Survey durch. Die bedeutendste Expedition war die preußische unter der Führung von Richard Lepsius (1810–84), die 1842–45 Ägypt. und den nördl. Sudan bereiste. Die *Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien*, 1849–59 in 12 Großfolio-Bänden publiziert, sind h. selbst ein Denkmal der Wiss. des 19. Jh. Spätere Dokumentationsvorhaben hatten nie mehr den globalen Zuschnitt und den grandiosen Erfolg der großen Expeditionen. Ein vollständiger *Catalogue des monuments et inscriptions de l'Égypte antique*, den der ägypt. Service des antiquités 1894 zu publizieren begann, blieb bereits in den ersten Anfängen stecken. Realistisch waren dagegen die Ziele des *Archaeological Survey of Egypt*, der unter der Ägide des engl. *Egypt Exploration Fund* eine große Menge offen zutage liegender Einzeldenkmäler, v. a. dekorierte Gräber, vollständig aufnahm, und des *Inst. français d'archéologie orientale*, das sich um die Aufnahme des äußerst umfangreichen Text- und Bildmaterials der ptolem.-röm. Tempel kümmerte. Schließlich sind hier die wiederholten Kampagnen zur Rettung der Denkmäler in Nubien zu nennen, die durch die Staudämme bei Asuan zum Untergang verurteilt waren [8]. Was die Genauigkeit der Dokumentation angeht, setzten die von dem Amerikaner James H. Breasted (1865–1935) mit Finanzierung durch John D. Rockefeller jr. initiierten Arbeiten des Oriental Inst. der Univ. of → Chicago in den 20er und 30er J. des 20. Jh. neue Maßstäbe. Schwerpunktmäßig bezogen sich die Arbeiten auf Luxor, insbes. den Tempel von Madinat Habu, wofür vor Ort das *Chicago House*, ein Forschungszentrum mit großer Bibl. und allen sonstigen Erfordernissen, gegr. wurde. Die Dokumentation der Denkmäler ist auch h. noch un abgeschlossen und Ziel zahlreicher Arbeitsvorhaben vieler Nationen.

#### D. AUSGRABUNGEN

Die frühesten Grabungen in Ägypt. kann man aus heutiger Perspektive nicht anders denn als Raubgrabungen bezeichnen. Es ging den europ. »Ausgräbern« primär um die Gewinnung von Einzelobjekten zum Zwecke der Bereicherung von eigenen Sammlungen, vielfach aus finanziellem Interesse, und von Mus., vielfach unter nationalen Vorzeichen. Nach der Mitte des 19. Jh. war, teils unter frz., teils unter ägypt. Ägide, Auguste Mariette (1821–81) tätig, der ein Quasi-Monopol für Ausgrabungen in Ägypt. besaß.

Eine neue Epoche begann mit dem Engländer W. M. Flinders Petrie (1853–1942). Ohne eigentliche Schulbildung, aber mit in der Praxis erworbenen Fertigkeiten eines Feldarchäologen, bes. mit gründlichen Kenntnissen der Vermessungskunde ausgestattet, kam er, fasziniert von den Pyramidenspekulationen des Astronomen Piazzi Smith (1819–1900), 1880–82 nach Ägypt., um die

Pyramiden von Giza zur Kontrolle neu zu vermessen. Danach arbeitete er kurzzeitig (1884–86) für den *Egypt Exploration Fund* im Ostdelta (Tanis), der Region, in der die Stätten der Fronknechtschaft Israels zu suchen waren, um dann Jahrzehnte lang selbständig, teilweise finanziert aus seinen Grabungsfunden, eine extensive Grabungstätigkeit mit meist jährlich wechselnden, oft dazu noch parallel betriebenen Grabungen über ganz Ägypt. hin zu entfalten. Petries Grabungsergebnisse bilden bis zum heutigen Tag einen wesentlichen Teil des Basiswissens der ägypt. Arch. Eine seiner größten Leistungen ist die Entwicklung eines Verfahrens zur chronologischen Seriation prädynastischer, nicht durch Schriftzeugnisse datierbarer Befunde, die sog. Stafelfdaten (*sequence dates*).

Neue Maßstäbe setzte der Amerikaner George A. Reisner (1867–1942), der die Grabungs- und Dokumentationstechnik systematisierte, infolge seiner gesteigerten Ansprüche dann allerdings wenig mehr in der Lage war, seine Ergebnisse auch selbst noch zu publizieren. Schließlich macht sich in neuerer Zeit die Richtung der *New Archaeology* mit ihren sozio-ökonomisch orientierten Fragestellungen, ihren ergebnisorientierten Stichproben-Sondierungen und ihrem bes. Interesse an Siedlungsarchäologie bemerkbar. Daneben gibt es immer noch, bis zum heutigen Tage eine Archäologie, die man nicht anders denn als Raub- und Schatzgräberei bezeichnen kann, unter die bisweilen leider auch die an sich dringend gebotene Rettungsarchäologie der Notgrabungen fällt.

#### E. MOTIVE DER BESCHÄFTIGUNG MIT DEM ALTEN ÄGYPTEN

Ein starker und heutigentags der stärkste Impuls zur Beschäftigung mit dem alten Ägypt. ist die Faszination, die von der eindrucklichen, ins Exotische hinüber spielenden Bildhaftigkeit der altägypt. Hinterlassenschaft ausgeht, angefangen mit der bildhaften Hieroglyphenschrift über die Werke der bildenden Kunst bis hin zur monumentalen Architektur. Grandiose Einzel-funde wie die Entdeckung des praktisch unversehrten Grabes des Tutanchamun mit seiner reichen Grabausstattung durch Howard Carter (1874–1939) im Jahre 1922 und spektakuläre Inszenierungen von Kunstobjekten wie in den großen Ausstellungen der letzten Jahrzehnte wirken als Publikumsmagneten. Nicht geringer ist die Wirkung der in Ägypt. zutage liegenden Zeugnisse, die zu bestaunen zuerst, im 19. Jh., nur Abenteurern, der finanzkräftigen high society und allenfalls spezialisierten Forschern möglich war, die h. infolge der Ausweitung des Tourismus jedem Interessierten, zum mindesten dem in der 1. Welt bequem etablierten, in Augenschein zu nehmen möglich ist. Wenn auch solcherlei in der Wiss. der Ä., die ein Verbund unterschiedlicher, spezialisierter Forscher darstellt und deren Alltagsgeschäft in der Klärung von Teilfragen besteht, keine dominierende Rolle spielt, so ist das Faktum doch auch für die Fachwiss. selbst von hoher Bed., als sich der Nachwuchs dieser Wiss. vielfach aus Ägypt.-Begeister-

ten rekrutiert und andererseits der Wiss. daraus eine Verantwortung erwächst, das allg. Publikumsinteresse mit wiss. fundierten Informationen zu befriedigen und auf lohnenswerte Gegenstände zu lenken. Die Herausstellung der Dominanz der visuellen Eindrücke sollte allerdings nicht den falschen Eindruck erwecken, daß nicht auch andere Dinge Interesse erwecken könnten und Interesse haben, beispielsweise die altägypt. Religion – als Religion und nicht bloß in ihren kuriosen sichtbaren Zeugnissen – oder die altägypt. Lit. als Lesetexte.

Eine andere Dimension der Beschäftigung mit dem alten Ägypt. ist die (kultur)histor. Es stellt sich hier v. a. die Frage des Zusammenhangs zw. unserer eigenen Kultur und der altägypt., die Frage nach den Wurzeln der eigenen Kultur und die Frage des Weiterlebens altägypt. kultureller Errungenschaften [4], nicht zuletzt im Rahmen der Geschichte der Naturwiss. und der Medizin. Ebenso sind die Beziehungen Altägypt. zu Nachbar-Ländern und -Kulturen Gegenstand des ägyptolog. Interesses. Dagegen sind bislang die Versuche einer typologischen Ordnung der Hochkulturen oder anderer komparatistischer Ansätze kaum Gegenstand inner-ägyptologischer Forsch. geworden.

Die Instrumentalisierung der Ä. für polit. Zwecke (Kolonialismus, Imperialismus, Orientalismus [6]) hält sich in Grenzen. Immerhin spielt Kulturpolitik bei der Frage der finanziellen Förderung ägyptologischer Inst. in je eigenen Land eine Rolle und bei der Entscheidung über die Opportunität flankierender diplomat. Maßnahmen für die Feldarbeit nicht-ägypt. Nationen in Ägypt.

#### F. INSTITUTIONALISIERUNG

Zentren ägyptologischer Forsch. waren und sind die Mus. mit reichen ägypt. Sammlungen, von denen als älteste und/oder bedeutendste das ägypt. Mus. (Antikchana) in Kairo, der → Louvre in Paris, das Mus. Egizio in Turin, das British Mus. in → London, das ägypt. Mus. in → Berlin und das Metropolitan Mus. in New York genannt seien. Der erste ägyptologische Lehrstuhl wurde 1831 für Champollion am Collège de France in Paris eingerichtet, der nächste für Lepsius 1846 in Berlin. H. wird Ä. weltweit gelehrt, v. a. in Mittel- und Westeuropa und in Nordamerika. Feldforsch. in Ägypt. wird von arch. Inst. und Gesellschaften vieler Nationen betrieben, auch von Mus. und Univ. Als bes. Forschungseinrichtungen sind schließlich die großen Fachbibl. der Wilbour Library in New York (Brooklyn), des Griffith Inst. in Oxford, des Collège de France in Paris und der Fondation Égyptologique Reine Élisabeth in Brüssel zu nennen. Bibliogr. Grundlagen liefern die in Leiden angesiedelte Jahresbibliogr. [3] und die in Oxford bearbeitete top. Bibliogr. [5].

→ AWI Ägypten; Horapollon

1 C. BEINLICH-SEEBER, Bibliogr. Altägypt. 1822–1946, im Druck 2 W. R. DAWSON et al., Who was who in Egyptology, 1995 3 International Association of Egyptologists, Annual Egyptological Bibliography, 1948 ff.

- 4 S. MORENZ, Die Begegnung Europas mit Ägypt., 1968  
5 B. PORTER, R. B. MOSS, Topographical Bibliogr.  
of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs and  
Paintings, 1927 ff. 6 E. W. SAID, Orientalism, 1978  
7 S. SAUNERON, L'égyptologie, 1968  
8 T. SÄVE-SÖDERBERGH, Temples and Tombs of Ancient  
Nubia, 1987. WOLFGANG SCHENKEL